

Aus- und Weiterbildungscurriculum

der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

am Klinikum Stuttgart

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. A. Walther

Inhaltsverzeichnis

A) Präambel.....	3	11) Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationssaales	16
B) Steckbrief der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie	4	12) Intensivmedizin.....	17
C) Weiterbildungsmodul.....	6	13) Schmerzmedizinische Verfahren.....	18
D) Basismodul	7	14) Notfall- und Zwischenfallmanagement, Trauma und Verbrennungen, Rettungswesen	19
E) Weiterbildungscurriculum.....	8	F) Zusatzbezeichnungen und Spezialrotationen	20
1) Präanästhesiologische Besonderheiten.....	9	G) Weiterbildungsangebot der Klinik	23
2) Anästhesiologische Verfahren und Techniken	9	H) Patensystem	24
3) Anästhesie bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen	11	I) Mentorenprogramm	25
4) Kinderanästhesie.....	12	J) „Willkommensmappe“ für neue Mitarbeiter.....	25
5) Anästhesie bei Schwangeren und in der Geburtshilfe.....	12	K) Fortbildungen.....	25
6) Anästhesie bei Thoraxeingriffen.....	13	1) Verfügbare Medien im Klinikum Stuttgart:.....	27
7) Kardiovaskuläre Anästhesie	13		
8) Anästhesie bei Operationen im Kopf-Halsbereich...	14		
9) Regionalanästhesie.....	15		
10) Anästhesie bei ambulanten Patienten	16		

A) Präambel

Das Ausbildungscurriculum ist in gemeinsamer Arbeit von Ärztlichem Direktor, ÄrztInnen in Weiterbildung, FachärztInnen und OberärztInnen der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Stuttgart entstanden.

Dieses Curriculum ist das erste gemeinsame, standortübergreifende Ausbildungscurriculum der zum 1.12.2019 neu strukturierten Klinik und soll als Grundlage für eine strukturierte ganzheitliche Ausbildung in der Anästhesiologie dienen.

Es orientiert sich dabei an der neuen Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) der BÄK, welche in Baden-Württemberg am 23.11.2019 verabschiedet wurde und voraussichtlich ab dem 01.07.2020 in Kraft treten wird. Der Schwerpunkt wird hierbei von der reinen Ableistung der Zeit und des Erwerbs von Fallzahlen vor allem auf den Aufbau von Kompetenzen und Fertigkeiten verlegt.

Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden künftig in vier Kategorien bescheinigt: Inhalte, die der Weiterzubildende beschreiben kann; Inhalte, die er systematisch einordnen und erklären kann sowie Fertigkeiten, die der Weiterzubildende unter Supervision und solche, die er selbstverantwortlich durchführen kann.

Selbstverständlich wird der alten Weiterbildungsordnung ausreichend Rechnung getragen und es gelten die Übergangsbestimmungen der Landesärztekammer für Weiterbildende, welche ihre Ausbildung mit einer Übergangsfrist von 7 Jahren nach alter Weiterbildungsordnung abschließen können. Zudem unterscheiden sich alte und neue Weiterbildungsordnung in der Anästhesiologie kaum in Inhalten und Richtzahlen, umso mehr im didaktischen Aufbau.

Das Weiterbildungscurriculum des Klinikum Stuttgart greift dabei im Ansatz das Modellbuch der Fachgesellschaft Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) auf, welches den Satzungstext der MWBO mit einem fachlich empfohlenen Weiterbildungsplan kombiniert. Dieses Modellbuch wurde von der Kommission „Fort- und Weiterbildung“ der DGAI in Zusammenarbeit mit Vertretern u.a. der LÄK Westfalen-Lippe erarbeitet.

Für die Weiterzubildenden sind konkrete Lernziele definiert und erstmals können Lerninhalte und Richtzahlen im sogenannten geschützten Lernbereich erarbeitet werden. Die Selbsteinschätzung des Weiterbildungsfortschrittes für die Weiterzubildenden wird ermöglicht und erlaubt einen Abgleich mit der Beurteilung durch die Weiterbildenden im Rahmen der regelmäßigen Weiterbildungsgespräche als solide Grundlage zur Erstellung von realistischen Zeugnissen.

Mit dem Umbau des Klinikum Stuttgart wird ab 2021 das PUZ, das präoperative Untersuchungszentrum, im Neubau des Klinikums in Betrieb genommen. In unmittelbarer Nähe zur diagnostischen Abteilung und den chirurgischen Kollegen, soll ein effizientes präoperatives Management ermöglicht werden. Weiterzubildende erhalten einen tieferen Einblick in Aufbau und Struktur in diesem Bereich indem sie für Zeiträume von mindestens 1 Monat kontinuierlich dort eingesetzt werden.

Im 5. Weiterbildungsjahr soll es zudem die Möglichkeit geben einzelne Bereiche vertiefend kennenzulernen, etwa als Basis für den Erwerb von Zusatzweiterbildungen wie der speziellen Intensivmedizin oder in Vorbereitung auf ein Fellowship in der Kinderanästhesie.

B) Steckbrief der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Das Klinikum Stuttgart ist mit seinen drei Häusern Katharinenhospital, Krankenhaus Bad Cannstatt und Olgahospital/Frauenklinik ein Krankenhaus der Maximalversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen mit rund 2.200 Betten, 50 Kliniken und Instituten sowie rund 7.000 Beschäftigten. Der Ärztliche Direktor der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Stuttgart ist gleichzeitig der Ärztliche Leiter des Zentrums für operative Medizin. Die Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Stuttgart erbringt jährlich mehr als 40.000 Anästhesieleistungen in allen Fachbereichen. Dabei versorgt sie die operativ, interventionell oder diagnostisch tätigen Kliniken und Abteilungen des Katharinenhospitals, der Frauenklinik, des Olgahospitals und des Krankenhauses Bad Cannstatt.

Dabei kommen alle Arten der modernen Allgemein- und Regionalanästhesie zur Anwendung. Zu nennen sind dabei die Inhalationsnarkose, die totale intravenöse Anästhesie, die balancierte Anästhesie, die Kombinationsanästhesie (Allgemeinanästhesie und regionale Kathetertechnik), die Analgosedierung, periphere Nervenblockaden, periphere Leitungsanästhesien sowie rückenmarksnahe Regionalanästhesien inklusive der Kathetertechnik.

Besondere Behandlungsschwerpunkte sind die Neuroanästhesie, die Neurointensivmedizin, die Thoraxanästhesie, die Polytraumaversorgung, das Schockraummanagement, die Kinderanästhesie, die geburtshilfliche Anästhesie sowie die Anästhesie in der Adipositaschirurgie. Im Olgahospital, der größten Kinderklinik Deutschlands, sichert die Kinderanästhesie die Versorgung insbesondere von Früh- und Neugeborenen, Kindern mit seltenen Erkrankungen und schwer brandverletzten Kinder.

Die operative Intensivstation des Katharinenhospitals mit 29 Betten und der Versorgung von etwa 1.900 Patienten pro Jahr steht unter anästhesiologischer Leitung. Auf der operativen Intensivstation der Klinik werden Patienten aller operativen Fachrichtungen betreut. Intensivmedizinische Schwerpunkte der Klinik liegen auf neurochirurgischem und neurotraumatologischem Gebiet. Ein hoher Anteil an polytraumatisierten Patienten ist zu behandeln. Pro Jahr werden ca. 8200 Berechnungstage erbracht, der Anteil der Beatmungspatienten liegt bei über 40%, mit einer hohen Anzahl langzeitbeatmeter Patienten. Die Intensivstationen des Zentrums für Innere Medizin sowie des Olgahospitals werden separat geführt.

Als therapeutische und diagnostische Maßnahmen kommen zum Einsatz: lungenprotektive Beatmung, ECMO, fiberbronchoskopische Diagnostik und Therapie, spezielle Lagerungsverfahren unter Langzeitbeatmung, Nierenersatzverfahren, invasives Herz-Kreislaufmonitoring sowie ein standardisiertes mikrobiologisches Monitoring. Dilatative Tracheotomien bei langzeitbeatmeten Patienten werden unter anästhesiologischer

Leitung durchgeführt. Als Klinik der Maximalversorgung mit einem hochfrequentierten Hubschrauberlandeplatz ist ein standardisiertes Schockraummanagement vorhanden.

Im Bereich der außerklinischen Notfallmedizin beteiligt sich die Klinik am Notarztdienst der Stadt Stuttgart, der Besetzung des Intensivtransportwagens und stellt mehrere Ärzte für die LNA-Gruppe der Stadt Stuttgart. Weiterhin beteiligt sich die Klinik in einer Kooperation mit der Deutschen Rettungsflugwacht am Luftrettungsstützpunkt Leonberg an der ärztlichen Besetzung des Rettungshubschraubers Christoph 41.

Für die perioperative Schmerztherapie steht ein Akutschmerzdienst zur Verfügung. Eine Prämedikationsambulanz an jedem Klinikstandort sowie eine Schmerzambulanz mit angeschlossener stationärer Schmerztherapie gehören ebenso zum klinischen Leistungsspektrum.

Ausbildungsgrundlage am Klinikum Stuttgart:

Weiterbildungsbefugnis Facharzt für Anästhesiologie

- 60 Monate - Prof. Andreas Walther
- Vertreter am Standort Mitte: Dr. med. Christoph Schramm
- Vertreter am Standort KBC: Dr. med Frank Teufel

Weiterbildungsbefugnis für Zusatzweiterbildung

- Notfallmedizin: volle Ermächtigung - Prof. Andreas Walther
- Spezielle (anästhesiologische) Intensivmedizin: 24 Monate - Prof. Andreas Walther
- Spezielle Schmerztherapie: 12 Monate - OA Dr.med. Stefan Junger

Ausbildungsbeauftragte Oberärzte (gem. aktueller Zuständigkeit)

C) Weiterbildungsmodulare

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

1. Weiterbildungsjahr Grundmodule Dauer: ca. 3 Monate "Ersten Bereich erarbeiten"	Standort KH - regl. Startbereich AC, AUG, HNO, MKG, UCy, UC, Uro Ziel: Erwerb des Anästhesie-Führerscheins	Standort OH/FK - regl. Startbereich Gynäkologie	Standort KBC - regl. Startbereiche Chirurgie, Orthopädie	
1. Weiterbildungsjahr Basismodule Dauer: ca. 6-9 Monate "Erste Dienstfähigkeiten erlangen"	Anästhesie erlernendes Spezialrotationsgebiet (ca. 1 Mon) UCy/UG	Regionalanästhesie schmerzmedizinische Verfahren, Anästhesie bei ambulanten Patienten, Ziel: Dienstfähigkeit 3. BD Basisrotation (ca. 3 Mon) AC, UC, Uro	Anästhesie erlernendes Spezialrotationsgebiet (ca. 2 Mon) AUG, HNO, MKG	Anästhesie erlernendes schmerzmedizinische Verfahren, Anästhesie bei ambulanten Patienten, Ziel: Dienstfähigkeit 80-KBC Adipositaschirurgie, EKT Rotation KBC Chir, Ortho, Psych, Derma
	Anästhesie bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen Ziel: Dienstfähigkeit 2. BD	Basisrotation (ca. 3 Mon) NC, NRI, Gyn	Basisrotation (ca. 3 Mon) AC, UC, Uro, Gyn Ziel: Dienstfähigkeit 3. BD	
	Präanästhesiologische Vorbereitung - PUZ (Präoperatives Untersuchungszentrum) ca. 1 Mon			
2. Weiterbildungsjahr Aufbaumodule Dauer: ca. 6 Monate "Ergänzung Dienstfähigkeiten"	Reg. Anästhesie Adipositaschirurgie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Rotation KBC Chir, Ortho, Derma	Anästhesie bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen Ziel: Dienstfähigkeit 2. BD	AUG, HNO, MKG Anästhesie erlernendes Spezialrotationsgebiet (ca. 2 Mon)	
	Anästhesie (Vertiefung) in den Bereichen: AC, UC, NC, Uro, HNO, Gyn, MKG Präanästhesiologische Vorbereitung - PUZ (Präoperatives Untersuchungszentrum) ca. 1 Mon			
2. Weiterbildungsjahr Basismodul Dauer: ca. 6 Monate Intensivmedizin	Operative Intensivmedizin (KH) - fakultativ: Interdisziplinäre Intensivmedizin (KBC) Intensivmedizin (ca. 6 Monate)			
3. Weiterbildungsjahr Vertiefungsmodulare Dauer: ca. 6 Monate "kontungebend"	Reg. Anästhesie Adipositaschirurgie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Rotation KBC Chir, Ortho, Derma	Kinderanästhesie (ca. 6-8 Wochen) Ziel: Kompl. Notarztspezialisation Anästhesie bei Schwangeren und in der Geburtschilfe (ca. 2-3 Mon.) Ziel: Dienstfähigkeit FK - BD Präanästhesiologische Vorbereitung - PUZ (Präoperatives Untersuchungszentrum) ca. 1 Mon.	Anästhesie (Vertiefung) in den Bereichen: AC, UC, NC, Uro, HNO, Gyn, MKG (alle Bereiche)	
3. Weiterbildungsjahr Vertiefungsmodulare Dauer: ca. 6 Monate "profilschärfend"	Reg. Anästhesie Adipositaschirurgie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Rotation KBC Chir, Ortho, Derma	Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationsaals; Schockraum Retungswesen Anästhesie bei Thoraxeingriffen und kardiovaskuläre Anästhesie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Präanästhesiologische Vorbereitung - PUZ (Präoperatives Untersuchungszentrum)	Anästhesie (Vertiefung) in den Bereichen: AC, UC, NC, Uro, HNO, Gyn, MKG (alle Bereiche)	
4. Weiterbildungsjahr Aufbaumodul Dauer: ca. 6 Monate Intensivmedizin	Operative Intensivmedizin (KH) - fakultativ: Interdisziplinäre Intensivmedizin (KBC) Intensivmedizin (ca. 6 Monate)			
4. Weiterbildungsjahr Vertiefungsmodulare Dauer: ca. 6 Monate "kompletierend"	Reg. Anästhesie Adipositaschirurgie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Rotation KBC Chir, Ortho, Derma	Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationsaals Anästhesie bei Thoraxeingriffen und kardiovaskuläre Anästhesie Ziel: Dienstfähigkeit 1. BD Präanästhesiologische Vorbereitung - PUZ (Präoperatives Untersuchungszentrum)	Anästhesie (Vertiefung) in den Bereichen: AC, UC, NC, Uro, HNO, Gyn, MKG (alle Bereiche)	
5. Weiterbildungsjahr Vertiefungsmodulare Dauer: 12 Monate "fakultativ"	durch Anweisung externer Weiterbildungsstellen z.B. NRI, etc.	Anästhesie bei Thoraxeingriffen und kardiovaskuläre Anästhesie; Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationsaals; spezielle neurochirurgische und neurointerventionelle Eingriffe Kinderanästhesie Ziel: Dienstfähigkeit Kinder-80; profilbildend für Fallschirm; Kinderanästhesie Operative Intensivmedizin (KH) - profilbildend für ZVNB Spezialisierte Intensivmedizin oder auch Rotationen Internistische Intensivmedizin, Kardiolanästhesie/ intensiv, Kinder-kardiologische Intensivmedizin.	Anästhesie (Vertiefung) in den Bereichen: AC, UC, NC, Uro, HNO, Gyn, MKG (alle Bereiche)	

Gebietsdefinition

Das Gebiet Anästhesiologie umfasst die Allgemein-, Regional- und Lokalanästhesie einschließlich deren Vor- und Nachbehandlung, die Aufrechterhaltung der vitalen Funktionen während operativer und diagnostischer Eingriffe sowie intensivmedizinische, notfallmedizinische und schmerzmedizinische Maßnahmen

Facharzt/Fachärztin für Anästhesiologie

(Anästhesiologe/Anästhesiologin)

Weiterbildungszeit

60 Monate Anästhesiologie unter Befugnis an Weiterbildungsstätten, davon müssen 12 Monate in der Intensivmedizin abgeleistet werden

- können zum Kompetenzerwerb bis zu 12 Monate Weiterbildung in anderen Gebieten erfolgen

D) Basismodul

In den ersten drei Monaten Ihrer Beschäftigung an der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie werden Sie das Basismodul durchlaufen.

Dieses kann an allen 3 Standorten des Klinikums Stuttgart absolviert werden.

Ziel des Basismoduls ist es, Grundkenntnisse der Anästhesie und das physiologische Verständnis für Abläufe während der Narkoseführung zu vermitteln. Ein/e erfahrene/r KollegIn wird Ihnen von Beginn an zur Seite gestellt, welche/r Sie im Erlernen dieser theoretischen und praktischen Grundkenntnisse unterstützen und supervidieren wird.

Nach einer anfänglichen Einarbeitungsphase und der Absolvierung des „Anästhesie-Führerscheins“ (siehe nächste Spalte) werden Sie in der Lage sein selbstständig einen eigenen Saal zu betreuen.

Die Einarbeitung erfolgt standortabhängig anhand der anästhesiologischen Betreuung von Patienten in den Bereichen Gynäkologie, Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie, Orthopädie, Urologie, HNO, Auge oder MKG.

Anästhesie - Führerschein

Liebe AssistentInnen,

herzlich Willkommen an der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie des Klinikums Stuttgart.

Anhand dieses „Anästhesieführerscheins“ soll Ihr theoretisches und praktisches Wissen überprüft und supervidiert werden. Ziel dieses „Führerscheins“ ist die Übernahme eines eigenen Saales und selbstständige Narkoseführung nach den ersten Wochen der Einarbeitung.

Dem Ihnen im Saal zugeteilten Oberarzt oder erfahrenen Facharzt dienen diese Tabelleninhalte als Lernzielorientierung in den ersten Wochen.

Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	theoretische Kenntnisse	Durchgeführt unter Supervision	selbstverantwortlich durchgeführt
Arbeitsumgebung kennen Notfallwagen, Anästhesiewagen, Defibrillator	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gerätekenntnisse Perfusionspumpen, Beatmungsgerät, Monitoring	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Monitoring			
Beatmungsparameter kennen, Bedeutung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedeutung und Interpretation des CO ₂ -Monitorings	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ziel-Blutdruck und Ziel-Herzfrequenz patientenindividuell festlegen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Notfallmedikamente			
Notfallmedikamente beherrschen: Dosierung, Lagerungsort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz von Atropin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz von Norepinephrin, Ephedrin, Akrinor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz von Suprarenin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einleitung und intraoperative Narkosebeurteilung			
Venenzugang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pharmakol. Kenntnisse Dosis, KI, NV			
• Hypnotika (Propofol)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Relaxantien (Atracurium, Rocuronium, Succinylcholin)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Opiode (Sufentanil, Remifentanil, Oxycodon)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
IV-Einleitung mit Opioid, Hypnotikum, Relaxans	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maskenbeatmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit bei der Positionierung einer Larynxmaske	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lage der Larynxmaske beurteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lagekorrekturen durchführen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Intubation oral mit direkter Laryngoskopie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lage der Larynxmaske beurteilen inkl Lagekorrektur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Videolaryngoskopie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beurteilung des Sedierungsgrades	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beurteilung Analgesie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Narkoseaufrechterhaltung mit TIVA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Narkoseaufrechterhaltung mit Inhalationsnarkotika	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedeutung MAC und Frischgasflow	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausleitung und postoperatives Procedere			
Beurteilung von Schutzreflexen der Patienten, Extubationskriterien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Atemweg freimachen: Esmarch, Absaugung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handhabung eines Guedel/Wendeltubus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
postoperative Schmerzstandards der Bereiche kennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges			
wesentliche Aspekte der Arbeitsplatzsicherheit sowie Umweltbelastung berücksichtigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umgang mit Narkoseprotokoll, Mymedis, SAP	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundlagen des Hygieneplans	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundlagen der Infusionstherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundlagen der Beatmungstherapie, lungenprotektive Beatmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E) Weiterbildungscurriculum

Das Weiterbildungscurriculum des Klinikums Stuttgart begleitet Sie auf dem Weg zum Facharzt. Es ermöglicht Ihnen eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu einem verantwortungsvollen Anästhesisten. Am Ende der fünfjährigen Weiterbildungszeit können Sie das gesamte Spektrum der Anästhesie, Regionalanästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie sicher beherrschen.

Anhand der Übersichtstabelle „Weiterbildungsmodule“ können Sie ablesen wann und in welchem zeitlichen Rahmen die einzelnen Rotationen vorgesehen sind und welche Ziele erreicht werden sollen. Daraus ist ersichtlich, dass es unterschiedliche Optionen für die Weiterbildung gibt und nicht jeder denselben Weg gehen wird. Im Einzelfall werden Rotationen individuell nach Ihrem Ausbildungsstand und Ausbildungswunsch angepasst.

Im Folgenden erfahren Sie, welche Qualifikationen Sie in den einzelnen Modulen erwerben sollen.

Wie in der Präambel bereits erwähnt, orientiert sich das Weiterbildungscurriculum dabei am Aufbau der neuen Musterweiterbildungsordnung und des Modellbuchs der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Der offizielle Satzungstext der Weiterbildungsordnung ist in 14 Punkte gegliedert und beschreibt hier relativ kurz die zu erwerbenden Kompetenzen, ergänzend erläutert das Modellbuch diese anschaulich und ausführlich.

Der offizielle Satzungstext der Muster-Weiterbildungsordnung ist in **schwarz** gesetzt.

Die Erläuterungen des „Modellbuches“ sind in *kursiv und rot* gesetzt.

- 1) Präanästhesiologische Vorbereitung
- 2) Anästhesiologische Verfahren und Techniken
- 3) Anästhesie bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen
- 4) Kinderanästhesie
- 5) Anästhesie bei Schwangeren und in der Geburtshilfe
- 6) Anästhesie bei Thoraxeingriffen
- 7) Kardiovaskuläre Anästhesie
- 8) Anästhesie bei Operationen im Kopf-Hals-Bereich
- 9) Regionalanästhesie
- 10) Anästhesie bei ambulanten Patienten
- 11) Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationsssaales
- 12) Intensivmedizin
- 13) Schmerzmedizinische Verfahren
- 14) Notfall- und Zwischenfallmanagement, Trauma, Verbrennungen, Rettungswesen

Zu Anfang jeder Rotation in einen neuen Fachbereich/eine neue Klinik werden Sie stets mit den räumlichen und organisatorischen Besonderheiten der jeweiligen Kliniken/Standorte vertraut gemacht und es erfolgt eine Geräteeinweisung.

Des Weiteren finden Sie im Sharepoint SOPs, Besonderheiten zu OP-Lagerungen und Zeitschriftenartikel zu den jeweiligen Bereichen. Diese sind eigenständig vor den Rotationen durchzuarbeiten.

Einige Kompetenzen sind in mehreren Bereichen zu erwerben. Zum Beispiel werden Anästhesien bei abdominalen Eingriffen sowohl in der Allgemeinchirurgie, der Urologie als auch in der Gynäkologie/Geburtshilfe durchgeführt.

Die Anlage von zentralvenösen Kathetern kommt in der ACH, UCH, Urologie, Gynäkologie, Gefäßchirurgie, Neurochirurgie sowie in der ZKM und HNO zur Anwendung.

Besonderheiten einzelner Abteilungen

Urologie

- Erlernen der wichtigsten operativen Abläufe in OP und Cystologie sowie möglicher intra- und postoperativer Komplikationen (TUR-Syndrom, Management bei massivem Blutverlust)
- Kennenlernen spezieller Lagerungen (Steinschnittlagerung, Bauchlagerung bei PCN, Seitenlagerung bei lumbalen Eingriffen) und deren Risiken
- Erlernen der Abläufe, komplexen Lagerung und anästhesiologischen Besonderheiten bei roboterassistierten Operationen (Da Vinci- System)
- Anästhesiemanagement bei Nierentransplantation

Gefäßchirurgie

- Anästhesie in der Carotis-Chirurgie, Thoracic Outlet Syndrom, peripherer Bypass
- Anästhesiemanagement bei multimorbiden Patienten mit Vorerkrankungen des Herz-Kreislaufsystems
- Anästhesie bei BAA inklusive rupturiertem BAA, Anästhesie bei venöser Thrombektomie
- Kenntnis möglicher intra- und postop. Komplikationen: Blutungen nach Carotis-OP

Allgemeinchirurgie

- Erlernen und Durchführung der Ileuseinleitung
- Anästhesiemanagement bei Schrittmacher-/AICD-Anlagen
- Kenntnis möglicher intra- und postoperativer Komplikationen: Blutungen, septischem Schock, postoperative Schwellungen im Halsbereich nach Struma-OP

3) Anästhesie bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsgeleiter beurteilen); Der Arzt/ide Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Rechnen Befragungszeit
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
Risiken und Vorteile unterschiedlicher anästhesiologischer Verfahren bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Prinzipien und Besonderheiten der Anästhesiologie bei intrakraniellen Eingriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
					Miwirkung bei Anästhesien für intrakranielle Eingriffe	25
<i>Der WBA / Die WBA kennt ...</i>					<i>Der WBA / Die WBA kann ...</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... geeignete Monitoringverfahren und eine geeignete Lagerung neurochirurgischer Patienten indizieren</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... Patienten mit gesteigertem Hirndruck unter Aufrechterhaltung einer adäquaten zerebralen Perfusion behandeln</i>	
<i>... die Strategien zur zerebralen Protektion und Kontrolle des intrakraniellen Drucks</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
<i>... die Risiken und Vorteile unterschiedlicher anästhesiologischer Verfahren bei neurochirurgischen und neurointerventionellen Eingriffen</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
<i>... die Besonderheiten neurochirurgischer Patienten prä- und postoperativ</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Besonderheiten

- Anästhesiemanagement bei Wirbelsäulenoperationen, besondere Maßnahmen (SSEP)
- Besonderheiten bei Eingriffen der hinteren Schädelgrube, bei sitzender Lagerung, Diagnostik und Therapie der Luftembolie
- Besonderheiten der Narkoseführung bei intrakraniellen Wach-OPs, bei tiefer Hirnstimulation (THS)
- Anästhesiemanagement bei akuter Schlaganfallbehandlung
- Bedeutung und Management der Reperforationsblutungsprophylaxe
- Besonderheiten bei speziellen interventionellen Situationen: induzierte transiente Asystolie, Druckmessung im Sinussystem, retrograde Kanülierung Vena jugularis interna
- Anästhesie bei Säuglingen und Kleinkindern mit AVMs, Angiomen
- Regionalanästhesie: Assistenz bei und Durchführung von periduralen Blutpatches bei spontanem Liquorverlustsyndrom

4) Kinderanästhesie

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsfragen auszufüllen) Der Arzt/ die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Rechnen sofern gefordert
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
Besonderheiten der pädiatrischen Anästhesiologie einschließlich Monitoring, Atemwegsmanagement, intravenöse und intraosäre Zugänge, Narkoseeinleitung, -aufrechterhaltung, -ausleitung, postanästhesiologische Versorgung, Flüssigkeits- und Volumentherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von Anästhesien bei Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten 5. Lebensjahr.	50
<i>Der WBA / Die WBA kennt ...</i>					<i>Der WBA / Die WBA kann ...</i>	
<i>... die Unterschiede zwischen Erwachsenen und Kindern beim Atemwegsmanagement, bei der Anatomie, Physiologie und Pharmakokinetik und -dynamik</i>	<input type="checkbox"/>					
<i>... die spezifischen Aspekte der pädiatrischen Anästhesiologie</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... die Narkose einleiten, aufrechterhalten und beherrscht die Flüssigkeits- und Volumentherapie</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... beherrscht das Monitoring der Narkose</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... intravenöse und intraosäre Gefäßzugänge legen</i>	
					Reanimationstraining	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... kann lebensrettende Maßnahmen zur Wiederbelebung von Kleinkindern und Kindern durchführen</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... lebensrettende Maßnahmen zur Wiederbelebung von Säuglingen und Neugeborenen durchführen</i>	

Besonderheiten

- Nüchternzeiten bei elektiven Kindernarkosen
- Präoperative Risikoeinschätzung bei Kindern mit Stridor
- Einsatz der Larynxmaske bei HNO-Eingriffen
- Inhalative Narkoseeinleitung
- Ultraschallgezielte Anlage von Gefäßzugängen
- Maschinelle Autotransfusion bei großen Wirbelsäuleneingriffen
- Kaudalanästhesie
- Periphere Regionalanästhesie bei Kindern
- Einsatz der Nahe-Infrarot-Spektroskopie (NIRS) bei Früh- und Neugeborenen
- Anästhesie bei Kindern mit seltenen oder chronischen Erkrankungen
- Narkoseeinleitung bei Nicht-nüchternen Kindern
- Narkose bei Omphalozele, Gastroschisis oder Ösophagusatresie

5) Anästhesie bei Schwangeren und in der Geburtshilfe

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsfragen auszufüllen) Der Arzt/ die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Rechnen sofern gefordert
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von Allgemeinanästhesien, Regionalanästhesien und peripherer Behandlung bei Schwangeren	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schmerztherapie in der Geburtshilfe einschließlich bei Kaiserschnitten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von Anästhesieverfahren in der Geburtshilfe	50
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	davon bei Kaiserschnitten	25
<i>Der WBA / Die WBA kennt ...</i>					<i>Der WBA / Die WBA kann ...</i>	
<i>... die für eine Anästhesie relevanten physiologischen Besonderheiten von Schwangerschaft und Geburt</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... sowohl Allgemeinanästhesien als auch Regionalanästhesien bei schwangeren Patientinnen durchführen</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... die unterschiedlichen Methoden zur Schmerztherapie unmittelbar vor, während und nach einer Geburt (incl. Sectio caesarea) durchführen</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... die anästhesierelevanten Komplikationen während der Geburt beherrschen</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... anästhesierelevante Aspekte bei Hochrisikoschwangeren identifizieren und behandeln</i>	

Besonderheiten

- minimalinvasive Chirurgie, onkologische Therapie, Mammachirurgie und Urogynäkologie

6) Anästhesie bei Thoraxeingriffen

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbelegten auszufüllen): Der Arzt/die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtlinien soweit gebildet
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
Prinzipien und Besonderheiten der Anästhesiologie bei thoraxchirurgischen Eingriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Perioperative Schmerztherapie einschließlich epiduraler, paravertebraler und intervertebraler Blockaden in der Thoraxchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
					Mitwirkung bei Anästhesien für intrathorakale Eingriffe	25
Der WBA / Die WBA kennt ...					Der WBA / Die WBA kann ...	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die Operabilität und das präoperative Risiko bei Patienten zur Lungenresektion beurteilen und risikominimierende Maßnahmen initiieren	
... die Einlungenventilation als anästhesiologisches Verfahren für die Thoraxchirurgie unter Beachtung anästhesiologischer Besonderheiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... perioperative Risiken und Komplikationen in der Thoraxchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die perioperative Schmerztherapie in der Thoraxchirurgie durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... wichtige Notfallsituationen in der Thoraxchirurgie erkennen und die entsprechende Therapie indizieren	

Besonderheiten

Fertigkeiten im Umgang mit dem Doppellumentubus/ der Ein-Lungenventilation sind sowohl in der Allgemeinchirurgie, als auch in der Wirbelsäulenchirurgie (UCH) zu erlangen

7) Kardiovaskuläre Anästhesie

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbelegten auszufüllen): Der Arzt/die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtlinien soweit gebildet
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
Prinzipien und Besonderheiten der Anästhesiologie bei kardiochirurgischen und herznahen gefäßchirurgischen Eingriffen, insbesondere des kardiopulmonalen Bypasses und anderer kreislaufunterstützender Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Der WBA / Die WBA kennt ...					Der WBA / Die WBA kann ...	
... die Grundlagen der Anästhesie beim herz- und/oder lungentransplantierten Patienten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... die anästhesiologischen Besonderheiten des kardiopulmonalen Bypasses und anderer kreislaufunterstützender Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... das invasive Monitoring einschließlich pulmonalarterieller Katheter und der transösophagealen Echokardiografie in Grundlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... die relevanten anästhesiologischen Maßnahmen bei großen gefäßchirurgischen Eingriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... das Management von kardio-vasculär kritisch kranken Patienten, insbesondere den Umgang mit Katecholaminen das invasive hämodynamische Monitoring in der Herzinsuffizienztherapie das intensive Gerinnungsmanagement (ROTEM etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Besonderheiten

Gefäßchirurgie

- Anästhesie in der Carotis-Chirurgie, Thoracic Outlet Syndrom
- Anästhesiemanagement bei multimorbiden Patienten mit Vorerkrankungen des Herz-Kreislaufsystems
- Anästhesie bei BAA inklusive rupturiertem BAA, Anästhesie bei venöser Thrombektomie

8) Anästhesie bei Operationen im Kopf-Halsbereich

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbeauftragten auszufüllen) Der Arzt/die Ärztin kann ...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Rechnen/Analen Sonderfragenwert
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anästhesien bei Eingriffen im Kopf-Hals-Bereich auch mit schwierigem Zugang zum Atemweg in der Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie oder Plastischen, Rekonstruktive und Ästhetischen Chirurgie	100
Der WBA / Die WBA kennt ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Der WBA / Die WBA kann eine sichere Extubation nach einer Intervention der Atemwege durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... eine sichere Narkose bei Eingriffen an den Atemwegen (z. B. HNO, MKG, ZMK, Tracheotomie, Bronchoskopie, Läserschirurgie) bei Kindern und Erwachsenen durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... den schwierigen Atemweg abschätzen und die geeigneten Methoden zur Atemwegssicherung planen und anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... den erwarteten und unerwarteten schwierigen Atemweg behandeln und die hierfür unterschiedlichen Methoden, Techniken und Algorithmen zur Atemwegssicherung anwenden	

Besonderheiten einzelner Abteilungen

Augenheilkunde

- Analgosedierung bei retrobulbärer Anästhesie
- Anästhesiemanagement bei perforierenden Augenverletzungen und Keratoplastiken
- mögliche intra- und postoperativer Komplikationen: okulokardialer Reflex, postoperative Schmerzen im Auge

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

- Erlernen der nasotrachealen Intubation
- Vorbereitung und Narkoseführung bei Lappen-OP
- Management von Patienten mit Abszessen im Mund-, Kiefer-, Gesichtsbereich
- mögliche intra- und postoperativer Komplikationen: Blutungen, Schwellungen, Atemnot, okulokardialer Reflex, Visusstörungen

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

- Jetventilation
- Operationen in Apnoeventilation (Optiflow-System)
- Notfälle in der HNO (Abszesse, (Nach-) Blutungen, Fremdkörper)
- Procedere beim OSAS-Patient

9) Regionalanästhesie

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsleistungen auszufüllen) Der Arzt/ die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Relevanz für den Patienten
	benennen und beschreiben	systematisch erörtern und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung rückenmarknahen Regionalanästhesien einschließlich intraoperativer Überwachung, postoperativer Patientenversorgung, postoperativer Schmerztherapie	50
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung peripher-regionalanästhesiologischer Verfahren einschließlich intraoperativer Überwachung, postoperativer Patientenversorgung, postoperativer Schmerztherapie	50
Der WBA / Die WBA kennt ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Der WBA / Die WBA kann ...	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Regionalanästhesien durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die relevanten Medikamente zur Regionalanästhesie anwenden inkl. der besonderen Dosierungstechniken und Monitoringsverfahren	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Auswahl der geeigneten Technik inkl. sonographisch gesteuerter Regionalanästhesieverfahren in angemessener Gewichtung regionalanästhesiologischer Verfahren anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	rückenmarknah	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	peripher bzw. segmental	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	plexusnah	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	an oberer und unterer Extremität	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zur operativen Versorgung oder postoperativen Schmerztherapie	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Single Shot oder Kathetechnik	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... deren Komplikationen diagnostizieren und entsprechende Therapieverfahren einleiten	

Besonderheiten

Die Fertigkeiten der Regionalanästhesie können in unterschiedlichen Bereichen des Klinikums erworben werden

- Geburtshilfe, Gynäkologie
 - Spinalanästhesie, Periduralanästhesie
- HPM /UCH/Orthopädie
 - axillärer Plexus
 - Distaler/Proximaler Ischiadikusblock/-katheter
 - Femoralisblock/-katheter
 - Interskalenärer Block/Katheter
 - Spinalanästhesie
 - Fußblock
- Gefäßchirurgie
 - axillärer/cervicaler Plexus
 - Distaler/Proximaler Ischiadikusblock/-katheter
 - Spinalanästhesie, Periduralkatheter
- Allgemeinchirurgie
 - Spinalanästhesie, Periduralkatheter
 - Sattelblock

10) Anästhesie bei ambulanten Patienten

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbefugten auszufüllen) Der Arzt/die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Reichweiten des Lernprozents
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
Mindestanforderungen für die Anwendung anästhesiologischer Verfahren bei ambulanten Eingriffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von Anästhesien bei ambulanten Eingriffen unter Beachtung der Rahmenbedingungen und des spezifischen Risikos sowie Sicherstellung der perioperativen Versorgung	50

Besonderheiten

Kenntnisse im Bereich der ambulanten Anästhesie können in unterschiedlichen Bereichen erworben werden, u.a. HNO, UCH, Orthopädie, HPM und Gynäkologie

11) Anästhesiologische Verfahren außerhalb des Operationsbereiches

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbefugten auszufüllen) Der Arzt/die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Reichweiten des Lernprozents
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gewährleisten von Sicherheitsstandards im Zusammenhang mit anästhesiologischen Verfahren bei CT- und MRT- Untersuchungen oder anderen minimal-invasiven und diagnostischen Eingriffen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Transport des Patienten zu Untersuchungen und Eingriffen	
<i>Der WBA / Die WBA kennt ...</i>					<i>Der WBA / Die WBA kann ...</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... anästhesiologische Verfahren außerhalb eines zentralen Operationsbereichs unter Beachtung der Rahmenbedingungen (Ort, Prozedur, Patient) sicher</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... das spezifische Risiko einschätzen und die perioperative Versorgung außerhalb des OP-Bereichs sicherstellen</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... angemessene Sicherheitsstandards bei CT- und MRT-Untersuchungen oder anderen minimal- invasiven und diagnostischen Eingriffen gewährleisten</i>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>... den Transport des kritisch kranken Patienten zu Untersuchungen und Eingriffen sicher durchführen</i>	

Besonderheiten

- Besonderheiten und Sicherheitsaspekte der Anästhesieführung außerhalb des Operationsbereiches
- Monitoring, Intrahospitaltransport und Anästhesie intensivmedizinisch betreuter Patienten bei dringlicher Diagnostik und interventionellen Eingriffen (Lagerung, MRT, ICP-Monitoring und – Therapie, differenzierte Beatmung)
- Versorgung von Schockraumpatienten

13) Schmerzmedizinische Verfahren

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbeauftragten auszufüllen): Der Arzt/ die Ärztin kann...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Reifezeitpunkt
	benennen und beschreiben	systematisch erörtern und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nervenblockaden insbesondere zur peripheren regionalen Schmerztherapie einschließlich Katheterverfahren	
Der WBA / Die WBA kennt ...					Der WBA / Die WBA kann ...	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Regionalanästhesie- verfahren indizieren, durchführen, kennt ihre Kontraindikationen und Komplikationen und kann diese beherrschen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verfahren zur pharmakologischen und nicht-pharmakologischen Schmerztherapie	
Grundlagen der Behandlung chronischer Schmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... Indikationen für interventionelle schmerztherapeutische Verfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... psychosomatische Reaktionen auf Schmerz und psychosoziale Zusammenhänge von Schmerz erkennen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Schmerzpatienten erkennen und deren Anamnese und Untersuchung durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die Grundprinzipien der multimodalen Schmerztherapie bei akutem und chronischem Schmerz im interdisziplinären Kontext anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Chronifizierungsprozesse erkennen und Maßnahmen zur Prävention anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Besonderheiten der Schmerzmedizin bei Kindern und geriatrischen Patienten berücksichtigen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Schmerzen mittels validierter Skalen und Fragebögen erfassen und dokumentieren	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... mit Schmerzpatienten adäquat kommunizieren und geeignete Therapiemaßnahmen aufzeigen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Verfahren zur pharmakologischen Schmerztherapie benennen und anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Verfahren zur nicht-pharmakologischen Schmerztherapie benennen und anwenden	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... spezielle Krankheitsbilder (chronische Schmerzpatienten mit akuten postoperativen Schmerzen, <u>alters</u> Menschen, Phantomschmerz, CRPS, Opioid-tolerante Patienten) in Kooperation mit Schmerztherapeuten behandeln	

In der Anfangsrotation

- Routinekontrollen liegender peripherer und neuroaxialer Schmerzkatheter
- Schmerzvisite
- Kennenlernen der Schmerzkonzepte und der Schmerzdokumentation auf den einzelnen Stationen
- Anlage einfacher Regionalanästhesien

14) Notfall- und Zwischenfallmanagement, Trauma und Verbrennungen, Rettungswesen

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (durch Weiterbildungsbelegten auszufüllen) Der Arzt/ die Ärztin kann ...				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Bewertung durch Prüfer
	benennen und beschreiben	systematisch einordnen und erklären	durchführen (unter Supervision)	selbstver- antwortlich durchführen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Reanimation von Patienten aller Altersgruppen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Transportbegleitung von Intensivpatienten einschließlich der Vorbereitung zum Interhospitaltransfer	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erstversorgung beim Traumpatienten einschließlich Brandverletzten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zwischenfalltraining	5 <input type="checkbox"/>
Der WBA / Die WBA kennt ...					Der WBA / Die WBA kann ...	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... mit Basis- und erweiterten Maßnahmen in kritischen Situationen Lebensgefahr abwenden und die erforderlichen organisatorischen Schritte einleiten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die Reanimation (ALS beim Erwachsenen) selbstverantwortlich durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... Maßnahmen der Reanimation bei Kindern und Säuglingen selbstverantwortlich durchführen	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die zugewiesenen Aufgaben im Rahmen der Krankenhaushausnotfallplanung wahrnehmen und so Versorgungsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Patienten bei Großschadenslagen und Katastrophen gewährleisten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die Erstversorgung beim Traumpatienten (inkl. Brandverletzten) mit erweiterten Maßnahmen durchführen und die erforderlichen organisatorischen Schritte einleiten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... den innerklinischen Transport eines Intensivpatienten durchführen und den Patienten zum Interhospitaltransfer vorbereiten	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... die Indikation zur Anlage eines intraosären Gefäßzugangs stellen und diesen platzieren	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... anästhesierelevante Ultraschallverfahren zur Diagnosestellung und Diagnosesicherung anwenden	

Besonderheiten

- Möglichkeit ERC-Kurse über das STUPS zu absolvieren (ALS, EPALS und NLS) – die Kosten hierfür werden für Mitarbeiter der Klinik übernommen
- Regelmäßiges Schockraumtraining
- Schockraumeinsätze im Dienstsysteem
- Regelmäßiges Simulationstraining Anästhesie/Intensivmedizin
- Mitwirkung am MET- Reanimationsteam (wird von der Intensivstation gestellt)

F) Zusatzbezeichnungen und Spezialrotationen

Nach erfolgreich abgeschlossener Facharztweiterbildung besteht die Möglichkeit Zusatzweiterbildungen zu erlangen und Spezialrotationen durchzuführen.

Zusatzbezeichnungen werden inhaltlich durch die Weiterbildungsordnung der zuständigen Landesärztekammer in der jeweils gültigen Fassung geregelt. Spezialrotationen stellen ein Merkmal des besonderen klinischen Spektrums der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie des Klinikum Stuttgarts dar.

Folgende Zusatzweiterbildungen werden angeboten

- Notfallmedizin (innerhalb der Facharztweiterbildung)
- Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin
- Spezielle Schmerztherapie

Folgende Spezialrotationen werden angeboten

- Kardioanästhesie (Kooperation mit der Sana-Herzchirurgie)
- Fellowship Kinderanästhesie
- Kinderintensivmedizin mit kinderkardiologischem Schwerpunkt
- Internistische Intensivmedizin
- Notfallmedizin (Luftrettung – Kooperation mit dem DRF-Luftrettungsstützpunkt Leonberg)

1) Notfallmedizin

Der Erwerb der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin wird durch das Klinikum Stuttgart besonders unterstützt.

So werden die Kosten für den 80 stündigen Weiterbildungskurs übernommen und es besteht die Möglichkeit die Notarzteinsätze während der regulären Arbeitszeit zu sammeln.

Zudem können 25 Notarzteinsätze über einen Simulationskurs des STUPS, des Stuttgarter Pädiatrie- und Patienten-Simulators, abgeleistet werden. Dieser NaSim-Kurs wird am Standort Mitte mehrmals pro Jahr angeboten, die Kosten des Kurses werden für Mitarbeiter des Klinikums übernommen.

Im Gegenzug verpflichtet sich der Weiterzubildende im ersten halben Jahr nach erfolgreich absolvierter Prüfung 144 Stunden im Notarztdienst abzuleisten.

Das Weiterbildungscurriculum sieht den Erwerb der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin im 3. Weiterbildungsjahr vor, ein Akquisen zu einem späteren Zeitpunkt ist selbstverständlich auch möglich.

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin umfasst die Erkennung drohender oder eingetretener Notfallsituationen und die Behandlung von Notfällen sowie die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung akut bedrohter Vitalfunktionen.
Mindestanforderungen gemäß § 11 MWBO	<ul style="list-style-type: none"> - 24 Monate Weiterbildung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung im stationären Bereich unter Befugnis an Weiterbildungsstätten, davon <ul style="list-style-type: none"> - 6 Monate Weiterbildung in der Intensivmedizin oder in Anästhesiologie und zusätzlich - 80 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in allgemeiner und spezieller Notfallbehandlung und anschließend - 50 Notarzteinsätze im öffentlichen Rettungsdienst (Notarzteinsetzfahrzeug oder Rettungshubschrauber) unter Anleitung eines verantwortlichen Notarztes, davon können bis zu 25 Einsätze im Rahmen eines standardisierten Simulationskurses erfolgen

Ausbildungscurriculum der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

2) Spezielle Intensivmedizin

Kognitive und Methodikkompetenz Kernfächer	Breiter Weiterbildungsfortschritt (aus Weiterbildungsjahren ausfüllen) Der Assizile Assizile				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
	bestimmen und beschreiben	systematisch erklären und erkennen	zurückführen (oder Suspension)	abschätzen und auswerten	
Organisatorische, einsatzliche Grundlagen					
wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, z.B. Rettungsdienstgesetz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Strukturen des deutschen Rettungsdienstes sowie Indikation der verschiedenen Rettungsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Einsatzarten, insbesondere Primär-, Sekundäreinsatz, Intensivtransport, Schweißtransport, Infektionstransport, Neugeborenentransport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nägel und Struktur einer Leitstelle, Alarmierungswege und Alarmierungsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besonderheiten und Kontraindikationen bei ambulanten Notärztlichen Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Möglichkeiten einer ambulanten Weiterversorgung durch Hausarzt, sozialpsychiatrischen Dienst, spezialisierte ambulante Palliativversorgung oder Sozialstation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Maßnahmen zum Eigenschutz und zum Schutz von Patienten und Dritten an einer Einsatzstelle
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Planung, Realisierung und Durchführung von Sekundäreinsätzen, auch unter intensivmedizinischen Bedingungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Hygienemaßnahmen beim Umgang mit infizierten Patienten in Notfallsituationen
Grundlagen der technischen und medizinischen Rettung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Grundlagen der Lagebestimmung und Schichtung bei Massenereignis von Verkehrsunfällen (MIV), auch unter chemischen/biologischen/toxikologischen/nuklearen (CBRN)-Gefahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Grundlagen des Katastrophenschutzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Auswahl eines dem Katastrophenschutz entsprechend bedingungsreichen und geeigneten Zielkrankenhauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anwendung interpersoneller Fertigkeiten einschließlich Teamarbeit, Führung, Entscheidungsfindung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung einer strukturierten Patientenübergabe (Handover)
Bedeutung notfallmedizinisch relevanter Registre (Reanimationsregister, Traumaregister) und Dokumentationsgrundlagen (MIND)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von strukturierten Einsatznachbesprechungen
Bedeutung und Indikation von Krisenintervention und Einsatznachhilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Situation des reifertigen Notfalls und der Geschäftsführung ohne Auftrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Toteststellung und Durchführung der notwendigen Leichensiche einschließlich hochrelevanter Aspekte
Besonderheiten bei der Überbringung psychisch Kranker nach gesetzlichen Regelungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Übersuchung von Notfallpatienten					
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Lagerung von Notfallpatienten und Transportieren
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Standardisierte Anamnese bei einem Notfallpatienten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erkennung kritischer und lebensbedrohlicher Zustände
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verschaffung eines ersten Überblicks über den Notfall und das Geschehen (Lage) und ggf. Nachforderung adäquater Rettungsmittel

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leistungserwartung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erkennung von Hinweisen für vital bedrohliche Verletzungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Beurteilung von Depressivität und Stabilität des Patienten einschließlich Gefährdungsprognose
Schockmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Leitsymptome						
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erfahrung eines symptomorientierten Erstbehandlungs
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bewusstseinsstörungen/neurologischen Defiziten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	akuter Atemnot
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Brustschmerz
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Blutungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schock
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Herzrhythmusstörungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	akutem Abdomen/Bauchschmerzen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	psychischen Störungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fieber
Diagnostische Maßnahmen						
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung und Befundung des Elektrokardiogramms im Notfall
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Applikation und Beurteilung des Basissaturationenschildes
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Besonderheiten des kontinuierlichen Monitorings beim Transport
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Messung und Bewertung der Körpertemperatur und Körpergröße
Therapeutische Maßnahmen						
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Indikationsstellung und Durchführung einer Symptomadaption und der Verdachtsdiagnose einschließlichen Lagerung und Beobachtung von Hilfsmitteln
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Indikationsstellung und Durchführung von Repositionen bei Frakturen und Luxationen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Reanimation einschließlich der Reanimation von Säuglingen und Kindern, auch als Reanimationsassistent
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung von Defibrillation oder Kardioversion, auch als Simulation
Grundlagen der transtrachealen Schrittmachtherapie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung einer Thoraxdrainage, insbesondere
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Thoraxdrainage
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Behandlung von Problemen im Bereich des Atemwegs (Nasengang) einschließlich der Hinweise auf schwere Atemwegverhältnisse
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung der Maskenbeatmung, auch bei Säuglingen und Kindern, auch als Simulation
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sicherung der Atemwege durch Anwendung von supraglottischen Atemwegen, auch bei Säuglingen und Kindern, auch als Simulation
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sicherung der Atemwege durch endotracheale Intubation einschließlich Verdachtsprognose
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Einhaltung und Aufrechterhaltung einer Notfallsituation
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anwendung alternativer Maskenentfernungsmethoden, z.B. nasal, sublingual und interoral
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Behandlung von Notfallsituationen durch Intubation und mittels Anlage von Trachealkanülen und Besondere
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Behandlung mit notfallmedizinisch relevanten Medikamenten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung einer Narkoseprognose, auch bei Säuglingen und Kindern
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Durchführung einer Schmerztherapie, auch bei Säuglingen und Kindern
Besonderheiten und Ablauf einer Reanimation: Einleitung/Erklärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Strukturiertes Notfallmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Intensivüberwachung und Intensivbehandlung von Patienten, deren Vitalfunktionen oder Organfunktionen in lebensbedrohlicher Weise gestört sind und durch intensive therapeutische Verfahren unterstützt oder aufrechterhalten werden müssen
Mindestanforderungen gemäß §11 MWBO	<ul style="list-style-type: none"> Facharztanerkennung in den Gebieten Anästhesiologie, Chirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Neurochirurgie oder Neurologie und zusätzlich 18 Monate Intensivmedizin unter Befugnis an Weiterbildungsstätten

Kognitive und Methodikkompetenz Kernfächer	Breiter Weiterbildungsfortschritt (aus Weiterbildungsjahren ausfüllen) Der Assizile Assizile				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
	bestimmen und beschreiben	systematisch erklären und erkennen	zurückführen (oder Suspension)	abschätzen und auswerten	
Neurologische Basis der Zusatzweiterbildung Intensivmedizin					
Neurophysiologie der Funktionen: Intervenierender Neurologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erkennung von Hinweisen für vital bedrohliche Verletzungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Beurteilung von Depressivität und Stabilität des Patienten einschließlich Gefährdungsprognose
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schockmanagement
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leitsymptome
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Diagnostische Maßnahmen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Therapeutische Maßnahmen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der transtrachealen Schrittmachtherapie
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der technischen und medizinischen Rettung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der Lagebestimmung und Schichtung bei Massenereignis von Verkehrsunfällen (MIV), auch unter chemischen/biologischen/toxikologischen/nuklearen (CBRN)-Gefahren
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen des Katastrophenschutzes
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Auswahl eines dem Katastrophenschutz entsprechend bedingungsreichen und geeigneten Zielkrankenhauses
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bedeutung notfallmedizinisch relevanter Registre (Reanimationsregister, Traumaregister) und Dokumentationsgrundlagen (MIND)
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bedeutung und Indikation von Krisenintervention und Einsatznachhilfe
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Situation des reifertigen Notfalls und der Geschäftsführung ohne Auftrag
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Besonderheiten bei der Überbringung psychisch Kranker nach gesetzlichen Regelungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Übersuchung von Notfallpatienten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leistungserwartung

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leistungserwartung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erkennung von Hinweisen für vital bedrohliche Verletzungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Beurteilung von Depressivität und Stabilität des Patienten einschließlich Gefährdungsprognose
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schockmanagement
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leitsymptome
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Diagnostische Maßnahmen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Therapeutische Maßnahmen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der transtrachealen Schrittmachtherapie
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der technischen und medizinischen Rettung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen der Lagebestimmung und Schichtung bei Massenereignis von Verkehrsunfällen (MIV), auch unter chemischen/biologischen/toxikologischen/nuklearen (CBRN)-Gefahren
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundlagen des Katastrophenschutzes
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Auswahl eines dem Katastrophenschutz entsprechend bedingungsreichen und geeigneten Zielkrankenhauses
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bedeutung notfallmedizinisch relevanter Registre (Reanimationsregister, Traumaregister) und Dokumentationsgrundlagen (MIND)
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bedeutung und Indikation von Krisenintervention und Einsatznachhilfe
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Situation des reifertigen Notfalls und der Geschäftsführung ohne Auftrag
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Besonderheiten bei der Überbringung psychisch Kranker nach gesetzlichen Regelungen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Übersuchung von Notfallpatienten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leistungserwartung

2) Spezielle Schmerztherapie

Die Zusatzweiterbildung spezielle Schmerztherapie kann am Standort Bad Cannstatt, im Rahmen der stationären multimodalen Schmerztherapie und der ambulanten Schmerztherapie unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Stefan Junger, erworben werden.

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Erkennung und interdisziplinäre Behandlung chronisch schmerzkranker Patienten, bei denen der Schmerz seine Leit- und Warnfunktion verloren und einen selbstständigen Krankheitswert erlangt hat.
Mindestanforderungen gemäß §11 MWBO	<ul style="list-style-type: none"> • Facharztanerkennung und zusätzlich • 12 Monate Spezielle Schmerztherapie unter Befugnis an Weiterbildungsstätten und zusätzlich • 80 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß §4 Abs. 8 in Spezielle Schmerztherapie

Kognitive und Methodikkompetenz Kenntnisse	Erreichter Weiterbildungsfortschritt (mit dementsprechendem) der Anzahl, Anzahl, Anzahl, Anzahl				Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten
	erfahren und beschreiben	erklären und erläutern	anwenden	verleihen, erörtern, beurteilen	
Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie					
Neurophysiologische Grundlagen der Schmerzweiterleitung einschließlich der Schmerzweiterleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Neurophysiologische Grundlagen des Schmerzempfindens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Ursachen, Epidemiologie und Prävalenz chronischer Schmerzen einschließlich genetischer, psychosozialer, systemischer, neuroendokriner und endokriner Zusammenhänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Diagnostik des Schmerzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Standardisierte Erfassung und Verlaufsdokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schmerzmedizinische Diagnostik einschließlich der Erkennung relevanter somatoformaler Funktionsstörungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Teilnahme an interdisziplinären Schmerzkonferenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Spezielle Schmerztherapie					
Medikamentöse Schmerztherapie bei Peripheren, zentralen und somatischen Schmerzsyndromen einschließlich Suchterkrankungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Medikamentöse Schmerzbehandlung bei Kindern und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Medikamentöse Schmerzbehandlung des älteren Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von neuropathischen Schmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von zentralen Schmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von muskelschmerzhaften Schmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Kopfschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Migräne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Clusterkopfschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Spannungskopfschmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Trigeminälschmerzsyndromen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Spezielle Pathophysiologie und Differenzialdiagnose von Somatoformen Schmerzsyndromen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Indikationsstellung psychischer, psychosomatischer, somatoformer und komplexer Schmerzsyndrome	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erfolgreiche Beratung und partizipative Entscheidungsfindung einschließlich Festlegung von Therapiezielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schmerzrezeption, auch mit Klärung von psychosomatischen Einflüssen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Aufklärung eines mündlich und schriftlich gebildeten multimodalen Therapieplans einschließlich der zur Umsetzung erforderlichen interdisziplinären, interdisziplinären und sozialmedizinischen Koordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Realisierung, Modifizierung und Beendigung medikamentöser Kurz-, Lang-, und Dauertherapie, -stufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Langzeit- oder Dauertherapie mit standardisierter Dokumentation des schmerztherapeutischen Behandlungserfolgs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Medikamentenmissbrauch und Medikamentenabhängigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erfolgsbehandlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

3) Fellowship Kinderanästhesie

Die Versorgung von Früh- und Neugeborenen sowie komplexeren Fällen in der Kinderanästhesie erfordert erweiterte Kenntnisse und Fähigkeiten, die mit der Facharztausbildung alleine nicht erreicht werden können. Das Fellowship Kinderanästhesie bietet die Möglichkeit diese zu erlangen.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden ein bis zwei Fachärzte parallel in diesem Bereich praktisch ausgebildet. Es wird ein hohes Engagement und Interesse für den Bereich der Kinderanästhesie aber auch für die Belange des Klinikums vorausgesetzt, d.h. die Teilnahme am regulären Dienstsysteem wird weiterhin angenommen.

Die Mitarbeit am Kinderanästhesie-Dienstsysteem wird im 2. Jahr der Ausbildung angestrebt und im Verlauf implementiert.

Die Bewerbung steht allen Mitarbeitern der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie des Klinikums Stuttgart offen.

Neben dem Besuch des Kinderrepetitoriums Stimpfach-Rechenberg wird die Teilnahme an Fortbildungen/Kongressen mit Schwerpunkt Kinderanästhesie erwartet. Es besteht die Möglichkeit Kurse mit entsprechendem Schwerpunkt wie zB. NLS- (Newborn Life Support) und EPLS- (European Pediatric Life Support) Kurse am STUPS zu besuchen, des Weiteren hält jeder Teilnehmer des Fellowship einen Vortrag im Rahmen einer internen oder auch externen Fortbildung.

Das Ausbildungsprogramm wird mit einer mündlichen Prüfung durch den Sektionsleiter der Kinderanästhesie und einen externen Prüfer des Arbeitskreises Kinderanästhesie abgeschlossen.

G) Weiterbildungsangebot der Klinik

(Stand Juni 2020)

Fortbildungen	Veranstaltungsort	Tag/Uhrzeit	Häufigkeit	Sonstiges
Abschließungsfortbildungen	Standort Mitte (OH, FK, KH)	Dienstags/ 07:30 - 08:15	in den geraden Wochen	
	Bad Cannstatt	Dienstags/ 07:30 - 08:15	in den geraden Wochen	
Fortbildung im Auftrag der DGAI	Dienstleistungszentrum	Dienstags/ 17:30 - 18:30	einmal im Monat	
Weiterbildungskreis	Katharinenhospital	Dienstags/ 07:00 - 07:30	in den ungeraden Wochen	
Notfallmedizinische Fortbildung	Standort Mitte, Haus M, Olgaraum 1	Dienstags/ 17:30 - 19:00	einmal im Quartal	
Journal - Club				im Rahmen der Wochennews
M&M Konferenz			nach Ankündigung	Abteilungsübergreifend
Fallberichte Intensivstation	nach Standort		nach Ankündigung	
Intensivmedizin Kompakt	Katharinenhospital	samstags	ein - bis zweimal im Jahr	interdisziplinäre Seminarvorträge
Simulationstraining Anästhesie/Intensivmedizin	STUPS		ein - bis zweimal im Jahr	ärztlicher und pflegerischer Dienst
Geräteeinweisung			nach Ankündigung	
Airwaymanagement, Sonographie, CPR			nach Ankündigung	
Schockraumtraining			ein - bis zweimal im Jahr	Abteilungsübergreifend
Arbeitskreise zB CIRS, Ethik			nach Ankündigung	freiwillige Teilnahme
Kongresse	Veranstaltungsort	Tag/Uhrzeit	Häufigkeit	Sonstiges
Stuttgarter Notfalltag	Stuttgart/Rathaus		jährlich	
Stuttgarter Kinderanästhesietage SKAT	Fellbach		alle 2 Jahre / November	
Stuttgarter Intensivkongress SIK	Fellbach		jährlich	
Repetitorium Kinderanästhesie	Stimpfach - Rechenberg		jährlich	

H) Patensystem

Ziel unserer Patenschaften ist es, neue Mitarbeiter strukturierter in die Abteilung einzuführen, persönliche Begleitung zu gewährleisten und dadurch sowohl mehr Zufriedenheit als auch Effizienz gerade in der Einarbeitung, aber auch während der gesamten Weiterbildungszeit bei den Mitarbeitern zu erreichen.

Definition Pate

Der „Pate“ hat die verantwortungsvolle Aufgabe, neben den auszubildenden Oberärzten und dem Tutor Mitverantwortung für den neuen Mitarbeiter zu übernehmen. In der unmittelbaren Willkommensphase beinhaltet dies, den neuen Mitarbeiter schrittweise mit unserer Abteilung und ihrer organisatorischen Rahmenbedingungen vertraut zu machen und erster Ansprechpartner für Fragen zu sein.

Der „Pate“ soll nicht die fachlichen Tutoren-Gespräche im Rahmen der Weiterbildung innerhalb der Rotationen ersetzen. Er kann auch nicht für die systematische Einarbeitung des Mitarbeiters in unseren verschiedenen Arbeitsbereichen zuständig sein. Dies obliegt den Bereichsoberärzten.

Vielmehr soll der Pate eine integrative Funktion wahrnehmen und in der Anfangsphase, bis das Mentorenprogramm greift, als stetiger Ansprechpartner vor allem in organisatorischen und abteilungsinternen Fragen fungieren.

Aufgaben-Checkliste Pate

- Der Pate ist verantwortlich dafür, dass der neue Mitarbeiter die „Willkommens-Mappe“ erhält, spricht diese kurz mit ihm durch und steht für Fragen zur Verfügung
- Einführung des neuen Mitarbeiters in das Sharepoint
- Hilfestellung bei Benutzung bestimmter Verwaltungsprogramme: SP-Expert und Dienstplan-web (Arbeitszeiterfassungsprogramm)
- Rundgang durch die Anästhesieräumlichkeiten
- Hinweis auf bestehende Arbeitskreise und Möglichkeit der Mitarbeit sowie ggf. Kontaktvermittlung
- Information über Fortbildungszeiten und Weiterbildungskreis

Es empfiehlt sich, das erste Treffen mit dem neuen Mitarbeiter in der 1. Arbeitswoche durchzuführen und nach 1, 3 und 6 Monaten lockere Zwischengespräche mit dem Mitarbeiter zu vereinbaren

I) Mentorenprogramm

Ziele

- Begleitung der Weiterzubildenden in der fachlichen Entwicklung
- Unterstützung bei Fragen der Rotation (Weiterbildungscurriculum) mit direkter Verbindung zu den Dienstplanern
- Niederschwelliges Gesprächsangebot bei Problemen mit Mitarbeitern anderer Hierarchien und/oder anderer Abteilungen
- Personalbindung

Ausgestaltung

Jeder/m OÄ/OA, die/der sich an dem Programm beteiligt, bekommt 3 - 5 Mentees zur Seite gestellt.

Zeitpunkt

ab ca. 6 Monate nach Beginn in unserer Klinik (Auslaufen der Patenschaft).

Die Paten werden informiert, sobald ein Termin für das Erstgespräch festgelegt wurde.

Inhalt/Häufigkeit der Gespräche

- Regelmäßige Absprachen (ca. alle 4 Monate, b. Bedarf kurzfristig) mit Fragen zur Integration in die Klinik, Rotationen
- Hinweis auf Rotationsgespräche/Logbuch, Feedback
- Ggf. Rückmeldung der Probleme (anonym oder nach mdl. Einwilligung des Mentees) an entsprechende Bereiche oder auch die Klinikleitung

J) „Willkommensmappe“ für neue Mitarbeiter

Jeder neue Mitarbeiter erhält bei Eintritt eine „Willkommensmappe“, welche aus Gründen der Nachhaltigkeit papierlos in Form eines USB-Sticks ausgehändigt wird. Auf diesem sind alle benötigten organisatorische sowie viele fachliche Informationen, gespeichert.

K) Fortbildungen

Allgemein

Jedem Mitarbeiter stehen laut Tarifvertrag drei Fortbildungstage pro Jahr zu.

Für Fortbildungen, deren Kosten von Dritten (Pharmaindustrie) übernommen werden, gewährt die Verwaltung zwei zusätzliche Fortbildungstage.

Die Gesamtzahl der Fortbildungstage der Abteilung geht in die „Personalplanung – Urlaub“ mit ein und muss in der Urlaubsplanung berücksichtigt werden.

Für den einzelnen Mitarbeiter bedeutet dies, dass gewünschte Fortbildungen im Folgejahr bereits im entsprechenden Urlaubsplan mit eingetragen werden müssen.

Später eingereichte Fortbildungsanträge können nur nach Abstimmung mit der an den jeweiligen Tagen aktuellen personellen Besetzung berücksichtigt werden, dies ist über das Dienstplan- Team zu beantragen.

Beantragte Fortbildungstage werden im SPX mit dem Kürzel „FÜ“ eingetragen, bei dem keine Arbeitsstunden hinterlegt sind.

Ausbildungscurriculum der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Erhält der Mitarbeiter von der Verwaltung die Entschließung über die Genehmigung der Fortbildungstage, so ist diese unverzüglich dem SPX-Beauftragten weiterzuleiten, damit der Eintrag im SPX auf „F08“ mit Anrechnung von 8 Arbeitsstunden pro Tag geändert werden kann.

Speziell

- Fortbildungen im Bereich Sonographie in der Anästhesie und Intensivmedizin werden grundsätzlich bezuschusst (bei entfernteren Fortbildungsorten zumindest die Kursgebühr).
- Fortbildungen, wie Schmerztherapie, Palliativmedizin, ETC-Kurse, etc. sind im Rahmen der Personalentwicklung durchaus erwünscht, erfordern jedoch eine gesonderte Absprache (meist mit ÄD), um hier auch im Gesamtkontext der Klinik eine sinnvolle Verteilung zu finden.
- Externe Kurse, die auch in unserem eigenen Simulationszentrum (STUPS) angeboten werden und dort belegt werden könnten, werden nicht bezuschusst.
- Kongresse und Repetitorien können nur bei absehbar ausreichendem Budget / vorhandenen Restmitteln im Fortbildungsbudget bezuschusst werden. Dann auch im Regelfall nur die Teilnahmegebühr.
- LNA-Kurse sind grundsätzlich nicht bezuschussungsfähig
- Die Zusatzweiterbildung Notfallmedizin fällt nicht unter diese Regelung zum abteilungsinternen Fortbildungsbudget. Da die NA-Tätigkeit zu unseren Dienstaufgaben zählt, wird die Ausbildung vollständig bezahlt und die dazu nötigen freien Tage werden ebenfalls in vollem Umfang als fortbildungsfrei gegeben.
- Kurse an unserem Simulationszentrum (STUPS) werden über eine Sonderumlage finanziert und sind damit (vollständig) bezuschusst.

Fortbildungsempfehlungen gemäß Weiterbildungsstand (s.a. Ankündigungen in Wochennews)			
	externe Fortbildungsmöglichkeiten	klinikumsinterne Fortbildungsmöglichkeiten (zB. STUPS)	Kongresse/Repetitorien
Basismodul	Grundlagen der Beatmung Fit für den Anästhesiedienst	ALS, Airwaymanagement	SIK, SKAT, HAI, DAC, SAT, WAT
1. Weiterbildungsjahr	DEGUM Grundkurs Sonographie I (Gefäßzugänge, periphere Nervenblockaden) Grundlagen Intensivmedizin	s.o., Simulatortraining, Schockraumtrainig	s.o.
2. Weiterbildungsjahr	DEGUM Grundkurs Sonographie II (Ultraschall in der Diagnostik) Notarzkurs	s.o., NASIM	s.o.
3. Weiterbildungsjahr	DEGUM Sonographie Aufbaukurs (ultraschallgestützte Interventionen) Notarzkurs	s.o., NASIM	s.o.
4. Weiterbildungsjahr	DEGUM TTE Basis- und Fortgeschrittenenkurs Kurse zum Thema Schmerztherapie	s.o., EPALS, NLS, Instruktorenkurs	s.o.
5. Weiterbildungsjahr	DEGUM TEE Basis- und Fortgeschrittenenkurs	s.o., EPALS, NLS, Instruktorenkurs	Repetitorium Anästhesiologie
es handelt sich hierbei lediglich um Empfehlungen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Fortbildungsmöglichkeiten können u.a. den Veranstaltungskalendern der A&I, MCN, DAAF entnommen werden.			
<small>SIK - Stuttgarter Intensivkongress, SKAT - Stuttgarter Anästhesietage, HAI - Hauptstadtkongress der DGAI, DAC - Deutscher Anästhesiekongress, SAT - Südwestdeutsche Anästhesietage, WAT - Wissenschaftliche Arbeitstage, NASIM - Notfallmedizinisches Simulationstraining, EPALS - European Paediatric Advanced Life Support, ALS - Advanced Life Support, DEGUM - Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin e.V., DAAF - Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung, MCN - Medizinische Congressorganisation Nürnberg AG, A&I - Anästhesiologie und Intensivmedizin</small>			

1) Verfügbare Medien im Klinikum Stuttgart:

- Frei zugängliche Präsenz- und Online-Bibliothek über Klinikum Stuttgart mit frei zugänglicher Internetzugang (UpToDate, Klinik AiD)

Dieses Curriculum entstand unter der freundlichen Mitarbeit von:

J. Schiff, A. Schill, Ch. Schramm, P. Soliman, W. Tangemann, F. Wagenblast, J. Wagner, A. Walther, H. Weng